

GEDANKEN

EIN GUTES WORT
FÜR HERZ UND SEELE

Eingerahmt

Es ist uns unangenehm, wenn ein Mensch „aus seinem Rahmen fällt“, weil er sich plötzlich anders verhält, als wir von ihm erwartet haben. Umgekehrt erfährt jemand unsere Zustimmung, wenn er „aus seinem Rahmen tritt“, der ihn wie ein Korsett eingeengt und seine Entfaltung gehemmt hat. Fast zu jedem Bild gehört ein passender Rahmen. Er gibt ihm eine besondere Note. Erst eine angemessene Einfassung kann ein Kunstwerk vollendet erscheinen lassen. Diese Überlegung veranlasste mich, meine eigene Person zu hinterfragen.

Vor einiger Zeit hat mich eine Journalistin gefragt, ob ich mich mit einem Gegenstand vergleichen könnte. Ganz spontan antwortete ich ihr: „Mit einem Bild, das den Rahmen sprengt.“ Damit meinte ich den Verlauf meines bisherigen Lebens, in dem ich oft herausgefordert war, vorgefasste Meinungen zu korrigieren, beengende Grenzen zu überschreiten und neue Herausforderungen anzunehmen. Denn ich wollte und konnte nicht in einem Klischee eingerahmt bleiben, das meinem Naturell widersprach.

Wir sehen unsere Mitmenschen stets in einem äußeren Rahmen. Er verlangt uns Ehr-



Sr. Mirjam Volgger

Provinzoberin
der Tertiarschwestern

erbietung oder Wertschätzung ab. Oft haben wir aber auch Vorurteile, die uns dazu verleiten, unseren Mitmenschen ein völlig falsches Bild zu verpassen, aus dem sie nur mehr schwer herausfinden. Man erkennt eine solche Entwicklung bisweilen bei Kindern, die von ihrem Umfeld in einen Rahmen gedrückt werden, der ihnen überhaupt nicht entspricht.

Wie gut es doch tut, wenn wir miterleben dürfen, dass ein Mensch aus dem Rahmen fällt oder aus einem zu eng gewordenen Rahmen tritt. In solchen Augenblicken umfasst ihn ein Rahmen, den ihm Gott angepasst hat. Dieser wird sein Selbstwertgefühl stärken, und er kann sein Menschsein voll entfalten. Lassen wir uns daher nicht von vorgefassten Meinungen einrahmen, vertrauen wir auf Gott und unser eigenes Können.



Foto: Sr. Mirjam Volgger

RUNDBLICHE



Das KFS-Team (v. l.): Silvia Di Panfilo, Verena Oberrauch, Samantha Endrizzi, Verena Wachter, Susanna Lechner, Manuela Unterthiner Mitterrutzner, Beatrix Unterhofer, Elisabeth Gabrielli, Angelika Mitterrutzner, Elisa Berger und Silvia Dalvai

Foto: KFS/Roland Pernter

KFS-Landesversammlung

HERZSTÜCK FAMILIE

Auf Einladung des Katholischen Familienverbandes Südtirol (KFS) fand kürzlich in der Conference Hall der Salewa Bozen dessen jährliche Landesversammlung mit Rück- und Vorschau und einem Impulsreferat statt.

Bereits in den einleitenden Grußworten von KFS-Präsidentin Angelika Mitterrutzner wurde deutlich, wie wertvoll das Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen für den KFS ist. Dabei bezeichnete sie das Ehrenamt nicht als eine Arbeit, die nicht bezahlt wird, sondern vielmehr als ehrenamtliche Arbeit, die unbezahlbar ist. Die über 1000 Ehrenamtlichen im KFS seien der beste und sichtbare Beweis, wie zielführend und lohnend es ist, hinter den Familien zu stehen. Besonders anerkennend wies Präsidentin Mitterrutzner auf das Herzstück des Verbandes, die 116 KFS-Zweigstellen, hin, die im abgelaufenen Geschäftsjahr so viel Sichtbares und Gutes geschaffen haben. Nach der Besinnung von Manue-

la Unterthiner Mitterrutzner, geistliche Assistentin im KFS, und der Einführung von KFS-Geschäftsführerin Samantha Endrizzi wurden unter anderem die Unsicherheiten und Unklarheiten im Hinblick auf den dritten Sektor, die Bedeutung einer qualitativen Kinderbetreuung und der zunehmende Werteverfall in unserer Gesellschaft thematisiert.

Heurige Gastreferentin war die aus Deutschland stammende und in Steinegg lebende Mutter und Ehefrau Christine Wunsch. Mit ihrem Vortrag „Das Glück wohnt im Kopf“ regte sie zum Nachdenken an: „Jeder hat selbst die Verantwortung, glücklich zu sein!“ Christine Wunsch hilft Menschen aus der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum, ein glückliches und erfülltes Leben zu leben – ohne dass sie ihr bisheriges Leben komplett über den Haufen werfen müssen. Mit dem Jahresmotto „Herzstück Familie“ wird der KFS, der mit seinen 15.000 Mitgliedsfamilien nach wie vor die stärkste familienorientierte Verbandsstruktur Südtirols ist, auch in Zukunft optimistisch weiterarbeiten.